

## Ein Tag im Leben von Tom

Hallo, ich heiße Tom und bin 10 Jahre alt. Ich lebe im Jahre 10.016 und gehe auf das Gymnasium. In unserer Zeit schweben alle Häuser und Autos in der Luft. So ist unten viel Platz für die Natur. Übrigens, den Dom gibt es immer noch, es ist das einzige Gebäude, das nicht schwebt. Aber jetzt will ich euch davon erzählen, wie das Leben im Jahr 10.016 so aussieht.

Um 7 Uhr klingelt der Wecker, ich stehe auf und gehe zum Frühstück. „Schon wieder Obst“, sthne ich. „Ja, Obst ist sehr gesund“, meint meine Mutter. „Na schön, dann esse ich halt Obst“, murmele ich vor mich hin. Als ich mit dem Essen fertig bin, putze ich mir die Zähne. Am Zähneputzen hat sich leider noch nichts geändert. Anschließend ziehe ich mich an, dann packe ich meinen Schulrucksack und stopfe ihn in meine Hosentasche. Heutzutage können die Hosentaschen nämlich 100.000 Dinge gleichzeitig aufnehmen. Dann verabschiede ich mich von meinen Eltern und renne zur Tür hinaus. Hinter der Tür ist eine kleine Glaskammer und unter mir ist eine Metallplatte. Die Metallplatte ist ein Teleporter, der mich nach unten teleportiert. Ich lande mitten auf dem grünen Gras. Als ich unten wieder materialisiert worden bin, gehe ich zur Schule. Die Schule fliegt in der Luft, eben genau wie alle anderen Gebäude. Als ich mich vor der großen Eingangstür hochteleportieren will, passiert ein großes Unglück. Ich materialisiere mitten in der Luft und falle zurück in die Tiefe. Kurz vor dem Boden werde ich wieder in die Atome zerlegt und nach oben geschickt. Als ich oben wieder materialisiere gehe ich zum Direktor und beschwere mich, aber der sagt nur trocken: „Abgang!“. Kaum bin ich aus dem Sekretariat raus, klingelt es auch schon zum ersten Mal. „Verdammt“, fluche ich, „ich bin zu spät“. Ich renne zu meiner Klasse und gehe hinein. Da bemerke ich, dass ich noch gar nicht so spät dran bin und setze mich auf meinen Platz. Gerade geht die Klasse den Stundenplan durch. In den ersten beiden Stunden haben wir Mathe, danach eine kurze Pause, später Deutsch, anschließend Mittagessen und dann endlich schulfrei.

Fnfteinstunden später, nach der Schule, überlege ich mir, was ich essen soll. Da ich nicht so viel Hunger habe, gehe ich in eine Eisdiele und bestelle mir drei Kugeln Eis: Haselnuss, Stracciatella und Joghurt sollen es sein. Mit dem Eis in der Hand gehe ich durch die Straßen der Kölner Altstadt. Als ich an einer Bank vorbei komme, höre ich die Alarmanlage. Ich erschrecke mich, dann fällt mir eine Uhr ins Auge. Auf der Uhr steht 14 Uhr und heute ist Dienstag. Genau zu der Zeit werden die Alarmanlagen getestet. Ich will weiter an meinem Eis lecken, da fällt mir auf, dass es auf dem Boden liegt. Enttäuscht renne ich nach Hause, denn mir fällt ein, dass man zwischen 14.30 Uhr und 16.00 Uhr den Teleporter nicht benutzen kann. Als ich zu Hause ankomme, gucke ich auf die Uhr und sehe, dass ich nur noch eine Minute habe. Ich teleportiere mich schnell hoch und mache die Tür zu. Dann lege ich mich auf das Sofa und mache den Fernseher an. Es läuft gerade Mr. Bean. Anschließend mache ich den Fernseher wieder aus. Genau in dem Augenblick kommen meine Eltern rein und wir spielen noch etwas zusammen. Danach putze ich mir die Zähne, denn es ist Zeit ins Bett zu gehen. Wobei Bett das falsche Wort ist. Denn das will ich abschließend noch sagen, in der Zukunft legt man sich einfach in die Luft.